

Galgenhumor

Autor(en): **L.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Höllische Unterweisung

„ — Und wer lügt und stiehlt oder de eigene Brüeder umbringt, chunt i d'Welt!“

Galgenhumor

Die Bündner sind bekanntlich einem guten, echten Tropfen Veltliner nicht abhold. So auch ein bekannter Bäckermeister eines größeren Ortes. Täglich goß er sein Quantum hinter die Krawatte und die Folgen blieben dann nicht aus. Die Zuckerkrankheit befahl den Genießer und drohte mit dem Tod. Der Arzt mußte hin und wieder Wasser abziehen. Der stets zu Scherzen oder giftigen Bemerkungen aufgelegte Bäckermeister verlor aber seinen Humor nicht, und nach-

dem ihm der Arzt wieder einmal ein oder zwei Liter Wasser abgezogen hatte, meinte er:

«D'Wyhändler und Wirta sind de scho no a bschysseni Pansergsellschaft. Mis ganz Läba lang hani Veltliner gsuffa und gmeint es sig ächte und jetz zücht mr dr Dokter Wasser ab!»

L. B.

(... dä hetti gschyder gschnapset — jetzt chönt me em wenigstens Sprit abzieh!!
Der Setzer.)

Passierte im Winter 1939

Klein Hansli holt Nachbars Trudy zu einer Schlittenfahrt. Nach kurzer Zeit treffe ich die beiden weinend auf ihrem Schlitten sitzen, der sich in einen Graben verirrt hat. Ich erkenne sofort die Lage — durch falsches Steuern des Schlittens stürzten beide Kinder in den Straßengraben und fühlen nun etwas wie Schmerz. Auf meine Frage, warum sie denn nicht nach Hause gehen, antwortet Trudy weinend: «Mir sind jo tot, und dorfets dihei nöd säge!»

Pizzicato

Zürich!

Häsch d'Stür zahlt im Stadthus, häscht Haar müesse lah!
Gang hei, — — wenn D'bim Hegi en Kafi häscht gnah!

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich.



KORNHAUSKELLER
BERN
KORNHAUSKELLER